

Ein Teil des Team-Ulm-Kernteams (von vorne, links nach rechts): Andreas Buchenscheit (Geschäftsführer), Manuel Gradwohl (Personal und Fotografie), Tobias Genannt (Technik), Jan Steinhardt (Support), Mathias Wörz (interne Aktivitäten) und Stefan Kaufmann (Redaktionsleiter).

FOTO: Matthias Kessler



Wie oft und wie lange seid ihr bei Team-Ulm?

Team-Ulm – manche nutzen es täglich, andere schauen nur ab und zu rein. Die meisten aber besuchen es vor allem, um mit Freunden zu kommunizieren.

OLGA REMPEL

Lisa Bernack (17) ist zwar bei Team-Ulm angemeldet, besucht die Seite aber nur ein paar Mal wöchentlich. Sie schickt Freunden Kurztweetings und schaut sich die neuesten Fotos vom Wochenende an.

Mathias Lux (16) ist nur wenige Minuten täglich bei Team-Ulm. Für ihn ist die Seite eine Möglichkeit, sich schnell mit Freunden zu verabreden. Außerdem findet er, Team-Ulm sei nur „bis zu einem bestimmten Alter in Ordnung“.

Die 18-jährige **Natalie Baudy** aus Dornstadt, ebenfalls Mitglied bei Team-Ulm, nutzt die Seite täglich.



Natalie schaut immer nur kurz bei Team-Ulm vorbei.

„Aber immer nur kurz, um Fotos zu gucken oder um mich mit Freunden zu verständigen.“

Diana Bleresch (16) ist gar nicht bei Team-Ulm angemeldet. Team-Ulm findet sie nicht interessant, sie chattet lieber mit Messengern. Ihr Freund **Manuel Hagel** (18) ist ebenfalls kein Team-Ulm-User. Das liegt aber nicht an Team-Ulm: „Ich bin eben einfach kein Internetmensch“, sagt er.

Dorothee Grüger (18) aus Söflingen, die sich früher täglich bei Team-Ulm mit Freunden ausgetauscht hat, klickt das Internetportal in letzter Zeit nicht mehr so gerne an. „Ich bin zu alt.“ Außerdem findet sie, dass man zu oft von



Dorothee nutzt Team-Ulm in letzter Zeit seltener.

„Assis“ angeschrieben wird. Das ist ihrer Meinung nach nicht so erfreulich, sondern eher nervig.

Die 16-jährige **Lena Kräß** aus Neu-Ulm schickt hauptsächlich Kurztweetings, liest regelmäßig Tipps für anstehende Partys und Veranstaltungen in Ulm und Umgebung. Lena klickt die Seite jeden Tag an und surft dann auch mehrere Stunden lang. Auf die Frage, was sie von Team-Ulm hält, sagt sie: „Klar finde ich Team-Ulm gut, sonst wäre ich ja nicht da angemeldet.“

Bei **Christoph Maier** (18) aus Ulm und seiner Freundin **Julia Denner** (16) aus Blaustein läuft Team-



Bei Christoph und Julia läuft Team-Ulm immer nebenbei.

Ulm immer nebenbei, es ist sogar ihre Startseite. Doch: „Ich schau, ob mir jemand geschrieben hat. Aktiv nutze ich es nicht“, sagt er. Sie guckt sich eigentlich nur die Fotos an, die Kurztweetings nutzt sie weniger, denn: „ICQ ist besser.“

Vera Schmid (16) ist nur am Wochenende bei Team-Ulm und dann auch nur eine Stunde am Tag, um Freunden zu schreiben.

Bei **Zeynep** (19) aus Ulm läuft Team-Ulm täglich, wenn sie im Internet surft. Aktiv nutzt sie die Seite aber nur eine Stunde lang. Das Forum findet sie uninteressant.

Keiner der Befragten hat Team-Ulm als Möglichkeit angesehen, neue Leute kennen zu lernen.

Mehr als nur eine Internetseite

Team-Ulm setzt auf Gemeinschaft – zum Teil bis zu 9000 Besucher gleichzeitig online

Anfangen hat Team-Ulm als eine Internet-Seite, auf der Schüler Veranstaltungstipps geben. Jetzt ist es ein erfolgreiches Projekt, das bis zu 9000 Besucher gleichzeitig nutzen. Das Team arbeitet ehrenamtlich.

MARINA MILLER

Ulm. Team-Ulm. Ein Name, mit dem in Ulm und Region wohl beinahe jeder zwischen 15 und 25 Jahren etwas anfangen kann. Kein Wunder, schließlich zählt die Online-Community inzwischen knapp 340 000 Mitglieder, was ganz nebenbei mehr als die doppelte Anzahl der Einwohner Ulms ist, und zählt damit zu den meistbesuchten Internetseiten Süddeutschlands.

Geplant war das alles nie. „Am Anfang, im Jahr 2000, waren wir einfach Schüler, die eine Seite wollten, auf der es regionale Veranstaltungstipps gibt“, erzählt der 24-jährige Team-Ulm-Geschäftsführer Andreas Buchenscheit. Doch so eine Seite gab es nicht, also wurde eine ins Leben gerufen – team-uhl.de. Schnell gab es zahlreiche Zugriffe auf die Seite, die zu dem Zeitpunkt nur aus den Veranstaltungstipps und einem Forum bestand. 2003 entstand dann die Idee, eine Internet-Community aufzubauen, also eine Seite, auf der angemeldete Be-

nutzer ihr eigenes Profil, eine Art Steckbrief, anlegen und mit anderen Usern in Kontakt treten können.

Da sie eine der ersten solcher Communitys waren, überstiegen die Besucherzahlen schnell die Fähigkeit, die Technik nachzurüsten. „Wir haben da ohne es geplant zu haben etwas erreicht, wofür Großkonzerne heutzutage Millionen ausgeben“, meint Buchenscheit, nicht ohne Stolz. Doch den darf er auch haben, denn heute ist Team-Ulm längst weit mehr als das Schülerprojekt mit den fünf Euro Grundkapital. Die Technik verschlingt inzwischen nicht nur die Arbeit von drei Technikern, sondern auch eine Summe von 40 000 Euro.

Auch wenn alle Team-Ulm-Mitarbeiter ihren Dienst ehrenamtlich tun, bei einem solchen Großprojekt

Das gesamte Team arbeitet ehrenamtlich

ist Professionalität vor allem in der technischen Arbeit unverzichtbar. Darum sind Tobias Genannt (25), der Leiter der Technik, und seine beiden Helfer auch keine Laien: In ihrem Berufsleben dreht sich alles um Computer. Das ist auch gut so, denn wenn zum Teil 9000 Benutzer gleichzeitig online sind, dann muss bei der Abfertigung alles klappen.

Im Durchschnitt werden nicht nur 30 private Nachrichten pro Sekunde versendet, eine Textmenge, die pro Minute für ein 60-seitiges Buch ausreichen würde, sondern die Nachrichten müssen in Bruchteilen von Sekunden auch noch einen Sicherheitscheck durchlaufen – schließlich sollen die Benutzer nicht mit Nachrichten überflutet werden. Doch auch wenn ohne Technik bei Team-Ulm gar nichts liefe – es gibt so viel mehr, was organisiert sein will.

Damit alles reibungslos funktioniert, teilen sich die vielen Mitarbeiter in Arbeitsgebiete ein, die von jeweils einem Hauptverantwortlichen geleitet werden. Da gibt es das Personalteam, das sich zum Beispiel darum kümmert, dass auf Veranstaltungen fähige Fotografen in Aktion sind. Im Arbeitsgebiet Redaktion werden Pressemitteilungen verarbeitet und Artikel über kulturelle Veranstaltungen verfasst.

Der so genannte Support ist zuständig für jegliche Anfragen, Probleme, Lob und Kritik der Benutzer, hier ist das offene Ohr von Team-Ulm. Der Bereich Promotion kümmert sich um Werbung in eigener Sache, denn Team-Ulm finanziert sich neben Werbung auf der Seite nur noch über die Einnahmen von eigenen Veranstaltungen – also sollten diese immer gut promotet sein. Im Bereich Event sind die Verantwortlichen für die Partytipps und Ter-

mine, für Promotionmaterial und für die Kooperation mit dem Xinedome Kino.

Ganz neu entsteht bald der Bereich Video. Mit der Live-Übertragung der Schwörrede von Ivo Gönner 2007 ist der Startschuss für weitere Video-Projekte gefallen. „Wir möchten zum Beispiel kleinere Do-

Geplant ist ein Film-Projekt mit Live-Videos

kumentationen drehen, außerdem möchten wir auch in Zukunft wieder Live-Übertragungen machen“, sagt Buchenscheit. Hier bewegen sie sich auf absolutem Neuland, denn Live-Videos gibt es im Internet aufgrund des enormen technischen Aufwands noch kaum.

Doch schließlich hatten sie schon bei der Online-Community den richtigen Riecher: der Boom dieser virtuellen Kommunikationsplattformen kam kurz nachdem Team-Ulm an den Start gegangen war. Damit die kreativen Köpfe weiterhin erfolgreich gemeinsam arbeiten können, gibt es noch das Arbeitsgebiet „Spaß“. Hier werden interne Veranstaltungen, etwa ein Besuch im Freizeitpark oder Kino, geplant. Andreas Buchenscheit: „Klar, Team-Ulm ist ein professionelles, arbeitsintensives Projekt geworden –

aber es ist immer noch eine Sache, die Spaß machen soll.“

Außerdem ist ihnen die Gemeinschaft mit den Mitarbeitern wichtig. „Wir sind keine Freaks, die sich nur noch im Internet unterhalten. Wir wollen uns auch im wirklichen Leben sehen und ganz normal miteinander reden“, meint Buchenscheit. Auch Team-Ulm soll nicht nur eine Internetseite, sondern im wirklichen Leben präsent sein. Da sie sich inzwischen in zahlreiche Veranstaltungen einbringen, haben sie das Ziel bereits erreicht.

Als nächstes steht nun ein neues Design und neue Funktionen auf der Seite an. Das kostet viel Zeit, aber alle haben so viel Spaß daran, dass sie diese trotzdem investieren, neben Beruf und Studium. „Klar, irgendwann wird uns der Beruf wohl die Zeit dafür nehmen, und dann wird das Team sich ändern“, sagt Swen Schultmeier, der Hauptverantwortliche im Bereich Event.

Doch daran wird im Moment noch nicht gedacht, auch wenn es nach dem neuen Design und der Einführung des Video-Bereiches erstmal noch keine konkreten weiteren Ziele gibt. „Das Internet ist so dynamisch, da kann man keine längerfristigen Planungen machen, aber es wird uns immer etwas neues einfallen“, meint Buchenscheit und lächelt. Wieso auch nicht, schließlich hat dieses Konzept sie dahin gebracht, wo sie jetzt sind: ganz oben.

Why? auf Obstwiese

Weitere Bands haben zugesagt

Dornstadt. Zu den bereits angekündigten Acts für das Obstwiesenfestival von 10. bis 12. Juli in Dornstadt (siehe www.obstwiesenfestival.de) gesellen sich die Post-Rocker I Like Trains aus England, die Amerikaner Why? aus Oakland, Kalifornien, die Kölner Indie-Elektro-Punkrocker MIT sowie die supercoolen Fujiya & Miyagi, die extra aus Brighton eingeflogen werden.

I Like Trains aus Leeds spielen wunderbar melodramatische, originelle Pop-Songs zum Dahinschmelzen. Why? kann man als Mischung aus Indie, Folk und New Wave mit Elektroeinfluss bezeichnen. MIT spielen kraftvolle Elektro-Beats und singend, beziehungsweise rufend, lässig durch den Äther. Fujiya & Miyagi sind eine britische Band, die sich 2000 in Brighton gründete. Einflüsse: 70er Jahre Krautrock, 90er Jahre-Elektro-Helden wie Aphex

Twin. Zu diesen ausgesprochenen Schmäckerln gesellen sich ebenfalls hörenswerte unbekanntere Bands: Sandstrand, Rigna Folk, Starter, Herr Stütz seine Freunde. Der Über-Headliner fehlt dem Festival allerdings immer noch.

Auch 2008 wird es einen Shuttlebus vom Ulmer Busbahnhof zum Festivalgelände geben. Allerdings kann dieser nicht wie bisher direkt vor die Tür fahren, sondern hält in etwa 300 Metern vom Festivalgelände entfernt. Die genauen Fahrzeiten gibt es in Kürze auf der Festival-Internetseite. Es darf wieder gecamped werden, dafür steht sogar etwas mehr Platz zur Verfügung als 2007, so dass sicher jeder ein Plätzchen finden wird. Nur das Parken (und vor allem das Auto-Wiederfinden) wird dieses Jahr etwas tricky: Rund um das Festivalgelände sind gleich drei Parkplätze eingerichtet. kam

Von wegen nichts für Mädchen

Fußball-Spielen sollte kein Monopol für Jungen sein

Wenn jemand denkt, dass Fußball spielen Männersache sei, dann hat er sich gewaltig geirrt. Auch Mädchen begeistern sich für Fußball.

ANJA BEISSWENGER

Wenn der Pfiff ertönt und das Anspiel beginnt, dann kann sie nichts mehr halten: Die Mädchen rennen zum Ball, spielen ihre Gegnerinnen aus und wenn die andere Mannschaft den Ball doch bekommt, decken sie die Gegnerinnen nahezu perfekt. Von wegen: Fußball ist nichts für Mädchen! Es geht genauso wild zu wie bei den Jungs.

Wie die Mädels zum Fußball gekommen sind? Aline in der Schule. Sie hatte eine Freistunde und die Jungs sind wie immer zum Fußballspielen rausgegangen. Aline und

ihre Klassenkameradinnen standen am Rand und unterhielten sich. Irgendwann kam einer der Jungs und hat gefragt, ob sie mitspielen wollten. „Das kann ich ja mal versuchen“, dachte sich Aline.

Da es ihr und ihren Freundinnen Spaß gemacht hatte, spielt sie jetzt in jeder 20-Minutenpause mit den Jungs Fußball. Die haben sich schnell an die 13-Jährige gewöhnt. Schließlich spielt Aline, nur weil sie ein Mädchen ist, nicht schlechter! Und: Übung macht den Meister!

Außer Aline spielen auch andere Mädchen Fußball. Meistens in Vereinen unter sich. Sarah zum Beispiel. Die hat schon sehr früh ihre Liebe zum Fußball entdeckt. Nämlich, als sie mit dem Nachbarjungen auf der Straße kicke. Einen Verein zu finden, war damals aber nicht einfach.

Inzwischen gibt es immer mehr Mädchenmannschaften, wie beim

SSG Ulm 99 und beim SV Jungingen – Interessierte sind willkommen. Die Kinder und Jugendlichen werden je nach Alter eingeteilt. Es gibt die Gruppen A bis E, die ganz Kleinen sind die Bambini. Die Einteilung gilt auch für Turniere. Trainiert wird ein oder mehrmals die Woche.

Die Mädchen spielen mit weniger Remplern und Fouls, aber keineswegs uneffektiver. Aline erzählt: „Mir gefällt besonders das Miteinander in der Mannschaft beim Fußball. Das ist richtiges Teamwork.“

Die fußballbegeisterten Mädchen würden gerne auch im Sportunterricht in der Schule Fußball lernen. Dann würden sich mehr Mädchen für Fußball interessieren. Warum sollten Mädchen nicht ebenso fußballverrückt sein wie Jungen? Schließlich sind die Frauen der deutschen Nationalmannschaft Weltmeister, und die Männer. . .